

# Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 242

Mittwoch, den 16. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Der falsche Erbe.

Noman von Ed. Wagner.

Einige Minuten saß Gildon schweigend da; die Witterung der unerwarteten Wendung der Dinge lastete so schwer auf ihm, daß er zu erliegen drohte. Nelly war für immer außer seinem Bereich, Ferdinand Brander war in Gefahr, von dem Gegegner ereilt zu werden, und er hatte sich als Vater desselben bekannt, also mußte sein Fall auch ihn treffen und sein Name mit Schmach und Schande bedeckt werden. Er überlegte dies Alles rasch und war entschlossen, den Weg der Verjährung einzuschlagen. Er erhob seine Augen und blickte unruhig von Diesem zu Jener, indem er zögernd fragte:

"Nelly, wenn Sie die ganze Vergangenheit vergessen wollen, ich bin dazu bereit. Die Welt braucht unsere geheimen Sorgen nicht zu wissen. Was Brander betrifft, so verlangt es mich, ihn kennen zu lernen, und ich möchte zugegen sein, wenn er seiner Stellung enthoben wird; deshalb ersuche ich Sie, mir zu gestatten, mit Ihnen zu reisen."

Weder Guido noch Nelly traten diesem Wunsche entgegen, und als sie eine halbe Stunde später Bleak Top in Begleitung der treuen Zeb's verließen, folgte ihnen Gildon zu Pferde. In Alnham nahmen sie einen Postwagen und setzten ihre Reise nach Alnwick und von dort mit dem Eisenbahnzuge nach Gloucester fort, während Christoph Kipp den Wagen nach Bleak Top zurückbrachte.

Gildon nahm in dem Coupee neben dem jungen Paare Platz; und mit demselben Zuge, der die Newmarketen Harrington Hall zu führen sollte, fuhr auch eine in dunkle Kleider gehüllte Dame — es war eine von tiefer Trauer erfüllte Mutter — Fanny Brander!

49.  
Zerschmettert.

Es war Weihnachtsmorgen — freundlich schien die Sonne von dem klaren, blauen Himmel und milderte den leichten Frost, welcher die in den letzten Tagen erweiterten Wege wieder passierbar gemacht hatte — kurz, es war ein herrlicher Winzermorgen. Die Natur hatte ihr Bestes gethan, um England ein „fröhliches Weihnachtsfest“ zu bereiten. Durch das ganze Land erstrahlten feierlich die Weihnachtsglocken und Arm und Reich freute sich des schönen Heites.

Es war von Alters her Gebrauch zu Harrington Hall gewesen, den Weihnachtstag in würdiger Weise zu befeiern, und obwohl die Herzen Sir Harry's und Ella's schwer und sorgenvoll waren, wollten sie doch nicht von dem althergebrachten, ehrendigen Gebrauch abweichen.

Zwar waren keine Gäste im Hause, aber reiche Geschenke waren an die Armen zu Ardleigh verteilt worden, und Ella hatte den Speisesaal mit Girlanden, Zimmergrün und Boucetten der Stiefpalme, deren rothe Blätter amüsantig aus dem frischen Grün hervorblühten, auszäumten lassen.

Gegen neun Uhr an diesem Weihnachtsmorgen fuhr ein Wagen vor den Gathof in Ardleigh und eine schwarze gefleckte Dame, das Gesicht von einem dunklen Schleier verhüllt, stieg aus und trat ins Haus — es war Fanny Brander.

Der Wirth empfing sie an der Thür und führte sie in ein Zimmer, wo ihn die Dame ohne weiteres fragte, ob nicht ein Herr Namens John Burlington sich im Gathofe aufhielt.

„Es ist Niemand dieses Namens in Ardleigh anzutreffen, Madame“, antwortete der Wirth.

„Ist ein Herr Namens Brander zu Harrington Hall?“ fragte die arme Frau zaghaft.

„Es mag sein, Madame, aber ich weiß es nicht“, erwiderte der Wirth. „Wenn der Ihnen gefügte Herr ein Freund von Sir Harrington ist oder Mr. Guido, werden Sie ihn dort finden. Soll ich einen Boten hinjenden und nachfragen lassen?“

Die junge Frau verneinte und erklärte, selbst nach dem Gute geben zu wollen. Der Wirth bot ihr einen Wagen oder einen Begleiter an; sie lehnte dieses Anerbieten jedoch ab, verließ fogleich den Gathof und machte sich auf den Weg nach Harrington Hall.

Als sie endlich die Pforte in der hohen Einfriedungsmauer erreicht hatte, wo sie bei ihrem ersten Besuch des Gutes ihren Mann geschenkt hatte, blieb sie unvorsichtig stehen, als erwarte sie, ihn wieder durch dieselbe heraus treten zu sehen; aber die Thür blieb verschlossen und nirgends entdeckte sie ein menschliches Wesen.

Seufzend ging sie weiter nach dem Haupteingang, wo auf ihr Klopfen die Thorwärtin öffnete.

„Können Sie mir nicht sagen, ob ein Herr Namens Ferdinand Brander auf dem Gute ist?“ fragte Fanny in ihrer sanften, angenehmen Stimme.

„Es ist kein solder Herr da, Madame“, erwiederte die Haushälterin; „es sind leider keine Gäste in diesem Jahre hier.“

„Nicht hier! O, Himmel, was soll ich thun?“

Der schmerzhafte Ton dieser Worte erregte die Theilnahme der Thorwärtin.

„Ist der Herr Ihr Verwandter, Madame?“ fragte sie mitleidig.

„Er ist mein Gatte und war der Reisegesellschafter Mr. Harrington.“

„Dann wird Ihnen Mr. Harrington sicher sagen können, wer er ist. Sie kommen gerade zur rechten Zeit, Madame, da die Familie noch nicht zur Kirche gegangen ist; sie werden jetzt in einer Stunde gehen. Wollen Sie nicht eintreten und ein wenig ausruhen?“

„Ich danke, nein, Ich will hinein in's Hause und Mr. Harrington um Auskunft fragen.“

Sie ging die breite Allee entlang dem Hause zu, und als sie dasselbe erreicht hatte, klopfte sie an. Sogleich erschien ein Diener im reichen Livree.

„Ist Mr. Guido zu Hause?“ fragte die junge Frau.

Der Diener bejahte und Fanny Brander trat in die Halle.

„Ich wünsche ihn zu sprechen“, sagte sie.

Der Diener nötigte sie mit einer Verbeugung in das Empfangszimmer, indem er fragte:

„Welchen Namen soll ich anmelden, Madame?“

„Gar keinen; Mr. Harrington kennt mich nicht. Sagen Sie eine Freude.“

Der Diener zog sich mit einer respektvollen Verbeugung zurück, um Brander zu suchen und ihm zu melden, daß eine junge, schwarz gekleidete Dame ihn zu sprechen wünsche.

Das Empfangszimmer war behaglich erwärmt und der erquickende Duft frischer Blumen erfüllte die frühlingssähnliche Luft; aber Fanny empfand nichts von der Wärme: ein Froststein, welches nicht durch äußere Wärme zu besiegen war, durchfroste ihren Körper.

Nach kurzen Warten hörte sie leichte Tritte in der Halle, die Thür wurde geöffnet und Brander trat in's Zimmer.

Er war zum Kirdgang in einem seiner letzten Pariser Anzüge gekleidet. Ein zufriedenes Lächeln schwieb um seine Lippen, Fröhlichkeit leuchtete aus seinen Augen. Er wußte noch nichts von der Entdeckung, die Sir Harry am Abend zuvor gemacht hatte — daß die Narbe nicht an seinem Handgelenk war — und er glaubte, daß seine Sachen vorzüglich standen und daß er die leichten Hindernisse von seinem Pfad beseitigt hätte. Er näherte sich der noch immer verschleierten Dame gespielt und in guter Laune.

„Mein Dienst sagt mir, daß Sie mich zu sprechen wünschen, Madame“ sagte er. „Da heute Weihnachtstag ist, sollen Sie nicht mit leeren Händen fortgeschickt werden. Was kann ich für Sie thun?“

Rasch hatte Fanny sich erhoben; halb bewußtlos trat sie ihm einen Schritt näher und wußte ihren dichten Schleier zurück, ein Gesicht entblößt, von dem alle jugendliche Frische verschwunden war — ein Gesicht so bleich, so kummervoll, daß Brander zurückfroste, es kaum erkennend.

Mit einem laut, freudigen Aufruf stürzte Fanny vorwärts und sank ohnmächtig an seine Brust.

Brander's Gesicht, eben noch in Glück und Freudigkeit strahlend, vergoss sich schrecklich und ein entsetzlicher Fluch entslippte seinen Lippen. Er würde seine Frau von sich gestoßen haben, wenn sie ihn nicht so framysbast, so verzweifelt festgehalten hätte.

„Was soll dieses wilde Gebaren bedeuten?“ rief er zornig. „Habe ich Dir nicht gesagt, daß Du nicht hierher kommest darfst?“

Fanny zuckte zusammen und erhob schmerzlich ihr Gesicht; doch im nächsten Augenblick ließ sie es wieder sinken und verbarg es an seiner Brust, indem sie in ein heftiges Schluchzen ausbroch.

„O, Ferdinand!“ rief sie. „Man sagte mir, Du wärest nicht mehr hier, deshalb fragte ich nach Mr. Harrington und statt seiner kommt Du. Sage mir, hat er Dir vergeben?“

„Ja, ja! Sprich nicht so laut, es möchte sonst Jemand hören.“

„Er hat Dir vergeben und Dich wieder angenommen! Der Himmel hat also mein Gebet erhört. O, Ferdinand, ich habe Tag und Nacht gebetet und bin so besorgt um Dich gewesen!“

„Nun, wenn Du besorgt um mich bist und wenn Du viel von mir hälst, denke ich doch. Du hättest thun können, was ich Dir geheissen habe. Ich befahl Dir doch, in Trübenfelde zu bleiben und nun bist Du wieder hier und spionierst nach mir.“

„O, Ferdinand“, jammerte die junge, unglückliche Frau, schaudernd vor der Kälte, mit der ihr Mann sie empfing, und ihre thränenfeuchten Augen zu ihm erhebend. „Ich werde sterben, wenn Du so rauh mit mir sprichst. Ich komme nur zu Dir, weil mein Herz bricht und ich Niemanden in der weiten Welt habe als Dich, dem ich mein Leid klagen und bei dem ich Trost suchen könnte. Ich habe eine schlimme Nachricht für Dich!“

„Eine schlimme Nachricht!“ rief Brander, der nun sogleich an den Brief Palestro's dachte, in welchem dieser ihm die Rückkehr Guido Harrington's nach England meldete und Entsegen leuchtete aus seinen Augen und von seinem ganzen Gesicht. „Sprich, was ist es?“

„Bereite Dich vor, das Schrecklichste zu hören, was Dich jemals treffen kann, Ferdinand. Unser Kind —“

„Unser Kind!“ wiederholte Brander, sie unterbrechend, und jedem Unbesangenen würde die blödliche Erleichterung, mit der er die Worte sprach, aufgesessen sein; nur Fanny in ihrem unsäglichen Schmerze bemerkte sie nicht. „Die schlimme Nachricht betrifft also unser Kind? Ich meinte —“

Er brach plötzlich ab, als er daran dachte, daß er seiner Frau gegenüber stand.

„Sagt es Dir nicht mein Troueranzug, was geschehen ist?“ fragte die junge Frau. „Unser Kind, unser fröhlicher, blauäugiger Knabe mit seinem süßen, zauberhaften Lächeln — ist tot!“

„Tot?“

„Es geht Dir ebenso unglaublich, wie mir, Theuerster; aber er ist wirklich tot. Er starb in der vergangenen Nacht. Nun liegt er auf dem Todtenbett in seinem weißen Nachtkleidchen, die kleinen Händchen gefaltet und mit einem Lächeln auf seinen Lippen. O, mein lieber Ferdinand!“ der

Schmerz erstickte ihre Stimme, es war nur noch ein tiefes Schluchzen vernehmbar. Nachdem sie sich ein wenig erholt hatte, fuhr sie fort: „Heute habe ich nur noch Dich und es trieb mich zu Dir, um Dir die Trouerbotschaft zu bringen, ehe er begraben wird.“

„Das Kind ist tot!“ sagte Brander, mehr für sich selbst als an die unglückliche, schmerzerfüllte Mutter denkend. „Nun, vielleicht ist es ebenso gut.“

„Ferdinand!“

„Verstehe mich nicht unrecht, Fanny. Ich meine nur, daß Klagen und Jammer unniß ist und wir vielmehr ruhig ertragen müssen, was das Schicksal über uns verhängt. Kinder sind übrigens in moncherlei Weise hinderlich. Der Verlust ist allerdings hart für Dich; aber es ist besser, daß er als kleines Kind gestorben ist, als wenn er herangewachsen wäre und Dir schwere Sorgen gemacht hätte.“

„Das würde er nie gethan haben“, erwiderte Fanny zufrieden. „O, mein Sohn, mein geliebtes Kind! Du bist nun das einzige Wesen, daß ich noch habe in der weiten Welt, Ferdinand!“ fügte sie traurig hinzu und flammte sich fester an ihm, überzeugt, daß er, umgekehrt seiner Kälte, sie noch liebt und mit ihr fühlt.

Und Branders Herz wurde wüstlich bewegt von der unwandelbaren Liebe und Treue seiner Frau. Wohl hatte sein Herz sich von ihr gewendet, wohl liebte er leidenschaftlich die goldhaarige Ella und war bereit, einen schändlichen Vertrag an Beiden zu begehen — doch jetzt fühlte er wieder etwas von seiner alten Leidenschaft zu Fanny durch sein Herz zittern. Sie war sein Weib, vor die Mutter seines einzigen, nun toten Kindes, sie war, außer seiner toten Mutter, das einzige Wesen, welches ihm jemals wirklich geliebt hatte, und nun traute sie in Angst und Verzweiflung um seinen toten Sohn. Alle diese Gedanken durchzogen seinen Kopf und erweckten ein Gefühl von Zärtlichkeit und Mitleid in ihm.

Aber Brander konnte nicht mehr rückwärts, er mußte seinen vorgezeichneten Pfad verfolgen, mußte die sich ihm in den Weg stürmenden Hindernisse bekämpfen, wollte er nicht Alles verlieren: den so schwer errungenen unrechten Namen, seine glänzende Stellung und seine Hoffnungen auf das reiche Erbe. Deshalb mußte er die in ihm aufsteigenden Gefühle niederkämpfen, und vor Allem darauf bedacht sein, Fanny zu beruhigen und schleunigst zu entfernen, damit Sir Harry und Ella sie nicht überrasche.

Der falsche Erbe argwohnte nicht, welche bedrohlichen Wolfen sich bereits über seinem Haupt zusammengezogen und mit niederschmetternder Schwere auf ihn entladen würden — er hatte keine Ahnung, daß er bereits unrechtmäßig verloren sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Machen Sie einen Versuch

mit meinen Prima-Qualitäten Kreideler

## Strickgarn

wenig eingehend, angenehm im Tragen, äußerst haltbar,  
das Lot zu 4, 6, 7, 8 Pf. u. höher,  
das Pfund 1,90, 2,90, 3,30, 3,80 . . . 5580  
in vielen Farben und Stärken vorrätig.

## L. Schwenck,

9. Mühlgasse 9.

## Schirme

werden überzogen und reparirt,  
sowie die elegantesten Damen- und  
Herren-Schirme neu angefertigt.  
Näheres Steingasse 20 6454

## Frau Fischer.

## 1000 Pf. Ia keruseife

## 5 Pf. vorgewogen 1 Wk.

empfiehlt so lange Vorath reicht.

## Adolf Haybach,

Wellitzstraße 22.

## Lese zu Hause.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Oktober einen Journal-Lese-Zirkel errichte und hierdurch förmlich zu einem Abonnement eingeladen erlaube. Mein Journal-Lese-Zirkel enthält: Ueber Land und Meer. Ueber neue Blatt. Die Gazette de Berlin. Deutsche Romanzeitung. Fliegende Blätter. Das Buch für Alle. Illustrierte Welt. Die Modenwelt. Zur guten Stunde. Für alle Welt. Universum.

Einmaliger wöchentlicher Bezahl.

Indem ich höchst erlaubt, Beklagerungen baldig ergehen zu lassen und eine prompte, aufmerksame Bedienung zusichere ziehne Hochachtungsvoll

## H. Ristow.

Journal-Edition, Wellitzstraße 21.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a.d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber.

3553

# Gold-, Silberwaaren

## Kein Laden. — Grosses Lager.

# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 39.

Wiesbaden, den 16. Oktober.

XVI. Jahrgang.

## Die Apfelwein-Bereitung.

Zur Bereitung von Apfelwein verwendet man (nach den Mittelheil. f. Wein-, Obst- u. Gartenbau) am besten zwei Drittel saure und ein Drittel süße Äpfel. Die Äpfel werden vor dem Verarbeiten ausgelesen, wobei alle faulen Früchte, sowie Steine, Blätter etc. entfernt werden; auch sollte das Obst immer vor dem Mahlen sorgfältig gewaschen werden, wie denn überhaupt die heimliche Reinlichkeit bei den Früchten, in den Apparaten und in den Räumen die erste Voraussetzung zum Gelingen des Ganzen ist. Zum Zermahlen des Obstes dient die Obstmühle. Durch dieselbe wird das Obst nicht zu einem feinen Brei zermahlen, sondern es wird mehr gerieben und zerquetscht. Späte Winterfrüchte und noch nicht völlig herre, nicht lagerteife Äpfel sollen in ihrer Reife durch das sog. Aufnehmen sehr gefördert werden. Dieses Verfahren besteht darin, daß man den zermahlenen Obstbrei 24—48 Stunden, je nach der Temperatur, stehen läßt, ehe er ausgepreßt wird, während dieses Verfahrens bei ziemlich reisem oder völlig reifen Obst höchstlich wird, indem es eine schleimige Gähnung etc. bewirkt. In der Regel wird deshalb der Saft sofort abgepreßt. Zu beachten ist noch, daß der Most oder Wein nicht mit Eisen in Berührung kommen darf, da letzteres das Produkt schwarz macht. Den Saft oder Most füllt man in ein sauberes, nicht eingefülltes Fäß bis zu neun Zehntel voll, setzt einen Gährpunkt auf und läßt ihn in einem Raum, der bis 15 Grad C. hält, gären. Einen Gährpunkt aus Stein-gut erhält man u. A. in jeder Glashandlung. Nach ungefähr 12 Wochen, wenn keine Blasen im Gährpunkt mehr austreten und beim Auslegen des Ohres an die Öffnung des Fasses kein Bischen und Brausen wahrzunehmen, ist die Gähnung beendet. Man zieht jetzt den Wein von der Hefe, die nicht aufgetaut werden darf, und bringt ihn auf ein anderes, leicht eingefülltes Fäß. Das Fäß wird ganz vollgefüllt und mit einem Spund fest verschlossen. Der Wein bleibt nun 12 Wochen bei einer Temperatur von ca. 8 Grad Celsius liegen. Alle 14 Tage muß der Spund geöffnet und das Fäß mit Wein aufgefüllt werden. Anfang April wird der Wein fertig sein und kann für den Haushalt verwendet werden.

## Sucht Alles gut zu überwintern.

Die vorzügliche Überwinterungskart ist die Aufbewahrung in Gruben, die gegen Nässe und Kälte durch ein Schilf- oder Strohdach geschützt sind. Schilf ist stets dem Stroh vorzuziehen. Man hebt eine Grube spatenfest aus, die Erde als Wall um die Grube schichtend, zieht um den Wall eine Rinne, damit das Wasser ablaufen kann, und schlägt dann das sorgfältig mit den Wurzeln ausgebogene und von feulien und gelben Blättern befreite Gemüse so ein, daß in der Mitte ein fließer Weg verbleibt, in welchem man, um ein Betreten des Gemüses zu verhindern, im Winter das Eingeschlagene von feulenden Blättern säubert. Ist der Einschlag beendet, so schlägt man an den beiden Seiten so viel Pfähle spirg ein, als die Länge der Grube oder die Länge der aufzulegenden, das Schilf tragenden Stangen beträgt. Die sich kreuzenden, eingeschlagenen Pfähle werden festgebunden, ebenso die Längsstangen, und das Ganze dann mit Deckmaterial belegt. Wer das Gerüst mit Brettern belegen kann, lege Bretter und später noch anderes Deckmaterial auf. Die beiden als Ein- und Ausgang dienenden Enden bleiben, bis Frost eintritt, offen. Sobald sie geschlossen werden, sind einige Lüftungsbohrungen, Fenster aus Schilf, herzustellen, die bei Thauwetter entfernt werden. Bei ganz strengem Froste bringt man als Schutz noch Laub oder strohigen Dünge auf. Zur ganz leichten Sandböden kann man auch 40—50 cm. tief bis 3 m. lange Gruben ausheben und in diese die Kohlköpfe, sauber geputzt, Stürze abgeschnitten, lagenweise Kopf an Kopf, einschichten. Ist die unterste Lage eingeschichtet, so wird sie zwei Finger hoch mit trockenem Sand bedeckt. Dann wird eine zweite Lage ebenso eingeschichtet und diese mit dem ausgehobenen Sande so bedeckt, daß sich über der Grube ein Sandhügel befindet, von welchem das Wasser seitwärts ablaufen kann. Bei starkem Frost wird der Hügel noch mit Laub oder strohigem Dünge belegt.

In Bezug auf die Winteraufbewahrung von Kraut sei noch auf Folgendes aufmerksam gemacht: Man kann die Strünke entweder Krautköpfen lassen und diese so in den Keller stellen oder aufhängen, oder auch an einer geschützten Stelle im Garten eingraben. In letzterem Falle werden die Krautstauden so tief eingegraben, daß die Hälfte der Töpfe in die Erde kommt. In nicht zu sonnigen Lagen, wo der Schnee nicht so bald schmilzt, erfriert Kraut im Winter gewöhnlich nicht, in solchen aber, wo Schnee nicht lange liegen bleibt, empfiehlt es sich, das Kraut mit einer Laubdecke zu überziehen. Es hat dies noch das Gute, daß man auch bei Frostwetter leichter dazu gelangen kann. Die Krautköpfe lassen sich aber auch ohne Strünke aufbewahren. Sie werden dann von den äußeren Blättern befreit und dünn auf Getreisen oder Hängebrettern ausgebreitet. Sind die Rüben sehr fest, so halten sie sich bis Frühjahr. Für Wirsing gilt dasselbe wie vom Kraut, doch ist er etwas härter als dieses und wird deshalb meist nicht im Keller aufbewahrt, sondern im Garten eingegraben, so hat solches in schräger Richtung zu geschehen. Er erfriert dann nicht so leicht, als wenn er aufrecht steht. In gefüllten Lagen kann aber der Rosenkohl im Winter auch auf den Böden stehen bleiben. Die hohen Winterkohlsorten werden wie Rosenkohl schräg eingeschlagen, die niedrigen Arten läßt man, weil sie gegen den Frost weniger empfindlich sind, einfach auf den Böden stehen.

## Die Herbstpflanzung der Obstbäume.

Wohl keine Pflanze gibt einen so langen Zeitraum hindurch alljährlich einen so reichen Ertrag wie der Obstbaum; oft ein halbes Jahrhundert und darüber gibt er reiche Gaben und erfüllt unbewußt seine wichtige Aufgabe im Haushalte der Natur zum Wohle der Menschen; oft brechen seine Leisten unter der Last der Früchte und nicht selten gibt ein einziger Baum in manchen Jahren ganze Wagenladungen des köstlichen Obstes, sodass Hundert sich an dem Genuss desselben laben können. Aber auch keine Pflanze gibt es, welche so sehr vernachlässigt wird, wie gerade der Obstbaum. Jahrtausende steht er auf seinem Platz ohne jede Pflege und Düngung sich selbst überlassen.

Ist es daher zu wundern, daß schließlich so mancher schöne Baum, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, wegen seines ungünstigen Standortes, mangelnder Nährung, Überwucherung von Schnarozern, anfängt zu kränken und endlich ganzlich zu Grunde geht? Namentlich sind es die noch Hunderten, ja Tausendenzählenden thierischen Schnarozern, die von dem Lebensmarke des Baumes zeihen und ihm zu Grunde richten; kaum eine andere Pest hat unter einem solchen Heere der verschiedensten Schädlinge zu leiden, wie gerade der Obstbaum.

Dies vorausgeschickt, wollen wir zunächst darauf hinweisen, daß man zur Herbst- und nächstes Jahr zur Frühjahrs-Pflanzung nur beste, kräftige Auswahl von Obstbäumen setzt. Die Pflanzlöcher müssen so groß sein, daß selbe den Wurzeln für die ersten Jahre ein weitgehendes Wachsthum gestatten. In nassen und schweren Böden sind tiefe Löcher nicht von Vorteil, weil sich darin das Regenwasser sammelt und Wurzelfaule bedingt. Alle Wurzelenden sind mit scharfem Messer zu beschneiden und zwar so, daß der Schnitt der Erde zugekehrt ist beim Pflanzen.

Man versahre beim Oktoberchnitt der Bäume sorgfältig. Die Regel ist gewöhnlich die, daß man die Fruchtwiege im Herbst, die Leitzweige im Frühjahr schneidet. Dies geschieht besonders bei mäßigem Triebe um die Fruchtweige zu steigern, während der Holztrieb der Leitweige einer Nachhilfe nicht bedarf. Letztere Art von Schnitt wird bei dem Kernobst angewendet, doch darf man nicht zu dicht über den Augen schneiden. Ein wesentlicher Vortheil des Oktober-schnittes besteht darin, daß hierbei noch etwa beflockte Spalten, die noch nicht ganz ausgereift sind, bis auf das völlig ausgeleiste Holz weggeschnitten und damit Frostschäden abgehalten werden. Diese treffen nicht nur die Spalte, sondern ziehen häufig den ganzen Baum in Mitleidenschaft.

Man vergessen nicht: Die Moose und die abgestorbene Rinde, die nicht an den Baum gehören, müssen, ohne den Baum zu verlegen, entfernt werden, denn die Rindenpflege gehört unbedingt zur Baumpflege und verschönert außerdem den Baum. Man hat hierzu oft Zeit, im Herbst, bei frostfreier, feuchter Witterung im Winter und im zeitigen Frühjahr; daß der Baum durch Erfrieren Schaden leidet, braucht man nicht zu befürchten, wenn man das Abschatten nicht übertrifft. Den abgeschnittenen Stamm versieht man mit einem Anstrich von Kalkmehl.

## Befördert das Eierlegen!

Von mancher Seite wird immer auf eine bestimmte Rasse gerathen, die im Winter ausgezeichnet legen soll. Es hängt aber die Eierproduktion zu der Zeit, wo frische Eier auf dem Markt besonders gut bezahlt werden, auch von andern Dingen ab, die vielfach nicht die erforderliche Beachtung erfahren.

Vor allem müssen die Hühner warm und reinlich gehalten werden; das ist neben gutem Futter die Hauptsache. Die Hühner müssen neben dem warmen Stalle auch etwas Bewegung und Gelegenheit zum Scharten und Baden im Sande haben. Die reichliche Nahrung soll morgens und abends ausweichen, lauem Futter bestehen, in mit Milch gewürtem Brote, Kartoffeln, Kleie, Fleisch und Fettabfällen, mittags genügen dann verschiedene Getreideförner. Das Wasser muss stets frisch und über sein, bei eingetretener Kälte Isolatoren. Abfälle von Gemüse gesucht und verwiegt und dem Kleinfutter beigegeben, lieben die Hühner sehr, wie ihnen auch Wechselung im Futter stets schmeckt. Auf diese Weise tritt im Eierlegen selten eine fühlbare Pause ein.

## Garten- und Feldbau.

— **Beim Einerten der Blattgemüse (Wirsing, Blau- und Weißkohl, Rosenkohl, Karfiol etc.)** entferne man nur die gelben Blätter und solche, die durch Bruch oder Fäulnis gelitten haben. Die an den Wurzeln hängende Erde losse man doran. Das starke Blattwerk würde die Folge haben, daß die weichen, inneren Blätter sehr leicht faulen und schlecht werden. So bleiben sie durch die harten, äußeren Blätter geschützt.

— **Der Oktober auf dem Ackerland.** Vorbereitung des Ackers zur Frühzaat. Winteraps wird behanfelt. Nachsäubern und -schnüren. Ernte von Kohlkohl, Rüben, Blaubeeren, Lupinen, Serradella, Spätzkartoffeln, Tabak, Mais, Hanf, Buchweizen, Runkelrüben, Hopfen, Kürbis. Aussaat von Winterroggen und -Weizen, Möhren.

— **Wann soll man das Thomasmehl auf Wiesen aussstreuen?** Thomasmehl und Kainit sind das tägliche Brod für die Wiesen. Wo sie als vornehmste Lebensmittel der Wiesenpflanzen fehlen, verkümmert das Leben der selben mehr oder weniger und wie das Leben der Pflanzen, so ihr Futterverbrauch. Man war sich lange Zeit strittig über die Zeit, wann die Aussaat des Thomasmehles auf die Wiesen aufzuhören soll. Die Neuzeit hat die Frage gelöst. Es läuft sich

nicht leugnen, daß die Anwendung von Thomasmehl im Frühjahr, wie es in der Regel geschah, mit dem Erwachen der Vegetation erfolgreich geschehen, aber dennoch dürfte die Anwendung im Herbst den Vorzug verdienen. Sobald im Herbst der erste Schnee gefallen, dann ist die rechte Zeit dazu gekommen. Es muß im voraus bemerket werden, daß, wenn von dem ersten Schnee die Kede ist, es sich nicht um grohe Schneemassen handeln darf, die das langsame Durchdringen des Thomasmehles in den Boden verhindern, sondern nur um leichte Schneedecken. Man hat in vielfachen Versuchen die Beobachtung gemacht, daß das Thomasmehl durch die Einwirkung des Schnees viel schneller gelöst und gleichmäßiger im Boden verteilt wird, als wenn man es so auf die Wiesenfläche streut. Die Natur gibt Winde und in diesem Fall ist der Wind sachmännisch bestätigt, daß das Aussstreuen des Thomasmehls und des Kainits am besten im Spätherbst nach dem ersten Schnee geschieht.

— **Wiesenwässerung im Herbst.** Im Herbst kann ohne Nachteil stark gewässert werden und zwar bis zum Eintritt des Winters. Wer im Herbst gewässert, legt den Grund zu dem Heu und Dohmevertrag des kommenden Jahres, indem durch die Herbstwässerung die Düngung der Wiese erzeugt wird. Die Herbstwässerung sollte deshalb unter keinen Umständen unterlassen werden.

— **Über das Tränken der Pferde mit Wein.** wird der „Kölner Atg.“ aus Oporto geschrieben, daß es in ganz Portugal und besonders im Norden seit unendlichen Zeiten allgemein eingeführter Gebrauch ist, Pferden und Maulthieren, namentlich den harr arbeitenden Thieren, immer dann „Weinsuppe“ zu verabreichen, wenn ein langer Aufenthalt zu vollständiger Entzündung und Fütterung nicht möglich ist. Die Suppe besteht aus Broden von Weiß- oder Roggenbrot mit einem halben Liter Wein für jedes Thier. Man nimmt natürlich den billigen Landwein zu ungefähr 12 Pf. das Liter. Im Innern des Landes, wo Bahnen, Straßen und selbst die sogenannten Wege für die plumpen zweirädrigen Ochsenkarren fehlen, befördern die Maulthiertreiber alle Voaren, und da das Be- und Entladen der Thiere eine große Arbeit ist, so kann man gegen die Mittagszeit die langen, hochbepackten Karawane vor den ländlichen Wirthshäusern halten sehen, wo einem jeden Thiere die ausgeböhlte Holzschüssel — gomello — mit der bekannten Weinsuppe gereicht wird. Nach einer knappen halben Stunde bewegt sich der ganze Zug neugeträufelt weiter. Reithiere werden bei stärkeren Touren stets ebenso gefüttert.

## Handel und Verkehr.

— **Märkbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.** (Fruchtreise, mitgetheilt von der Preisnotierungstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 14. Oktober. Nachmittag 12<sup>½</sup> Uhr: Bei 100 Kilo gute marktfähige Weizen, je nach Qual., solo Frankfurt a. M. Weizen, bisher 16.10 bis 16.30, Roggen, bie., alter —, M. neuer M. 13.50 bis 13.75, Gerste, Ried- und Präzer M. — bis —, Wetterauer M. 16. — bis —, Hafer, kle., (neue Sorten bis — M.) alter M. — bis —, neuer M. 14. — bis 15. —, Raps, bie. M. — bis —, Mais Maisfeld Aug. Sep. M. — bis —, R. 12.50 bis 12.60, Mais Raplate M. — bis —, Heu und Stroh Notierung vom 11. Oktober. Heu (altes — bis —), neues 9.40 bis 10.00 M., Roggenstroh (Langstroh) 7.20 bis 7.60 M.

Mainz, 11. Oktober. (Offizielle Notierungen.) Weizen 16.10—16.30, Roggen 13.50—13.80, Gerste 14.75—15.90, Hafer 13.90—15.00, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

\* Dienstag, 12. Oktober. Weizen M. 17.25 bis 18.00, Roggen M. 13.45 bis —, Gerste M. 14.61 bis —, Hafer M. 14.00 bis —, Raps M. — bis —, Mais Maisfeld Aug. Sep. M. 27.75 bis — M. Mais 13.50 M.

— **Mannheim, 14. Oktober.** Amtliche Notierung der dortigen Märkte (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 16.75 bis 00.00 M., Roggen, pfälzer 14.25 bis —, M., Gerste, pfälzer 15. — bis 16.50 M., Hafer, biebiger (alter 00.00—00.00), neuer 14.00 bis 14.75 M., Raps 27.75 bis — M., Mais 13.50 M.

— **Obstdurchschnittspreise.** Notierung der Centralstelle für Obstverarbeitung zu Frankfurt a. M. vom 14. Oktober. Tafelbirnen M. 8.00, Tafelsäpfel, je nach Sorte M. 10.—22. Kochbirnen M. 8.00, Modäpfel M. 6.00—00.00, Zwetschgen gepflückt M. 0.00—0.00, Brennzwetschken M. 0.00—0.00 Pf. je nach Sorte M. 00—00, Trauben M. 18.—25 für 50 Kilogr. Die Preise vertheilen sich bei sofortiger Lieferung.

\* **Frankfurt, 14. Oktober.** Der heutige Viehmarkt war mit 419 Ochsen, 58 Büffeln, 967 Kühen, Külbbern, 348 Kalbern, 532 Hähnern, — Schafställen, 1 Biel, — Biegenlämmen, 1294 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlagschlachtvieh wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlagschlachtvieh bis zu 8 Jahren 71.—73 M., b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 65.—67 M., c. mäßig genähte, junge, gut genähte ältere 58.—61 M., d. gering genähte jeden Alters — M. Büffeln: a. vollfleischige höchste Schlagschlachtvieh 54.—56 M., b. mäßig genähte jüngere und gut genähte ältere 50 bis 53 M., c. gering genähte 00.—00 M. Kühe und Färse (Stiere und Küder): a. vollfleischige, ausgemästete Färse (Stiere und Küder) höchste Schlagschlachtvieh 60.—62 M., b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlagschlachtvieh bis zu 7 Jahren 57.—59 M., c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färse (Stiere und Küder) 42.—45 M., d. mäßig genähte Kühe und Färse (Stiere und Küder) 32.—34 M., e. gering genähte Kühe und Färse (Stiere und Küder) 30 bis 32 M. Bezahl wurde für 1 Büffel: Küder: a. steinste Mast (Bollm. Mast) und beste Saugfälber (Schlagschlachtvieh), 77.—79 Pf., (Schlagschlachtvieh) 46.—48 Pf., b. mittlere Mast- und gute Saugfälber (Schlagschlachtvieh) 68.—70 Pf., (Schlagschlachtvieh) 40.—42 Pf., c. geringe Saugfälber (Schlagschlachtvieh) 54.—56 Pf., (Schlagschlachtvieh) 00 bis 00 Pf., d. ältere gering genähte Küder (Färse —) — Pf., e. Küdlämmer (Schlagschlachtvieh) 48.—50 Pf., f. mäßig genähte Hähnchen und Schafe (Mergschafe) (Schlagschlachtvieh) 55.—56 Pf., g. ältere Hähnchen (Schlagschlachtvieh) 48.—50 Pf., h. mäßig genähte Hähnchen und Schafe (Mergschafe) (Schlagschlachtvieh) 44.—46 Pf., Schafe: a. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlagschlachtvieh) 68 Pf., (Schlagschlachtvieh) 54 bis — Pf., b. fleischige (Schlagschlachtvieh) 67 bis — Pf., (Schlagschlachtvieh) 53 Pf., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlagschlachtvieh) 58.—60 Pf., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00.—00 Pf.

Die Preisnotierung-Commission.

# Amts-Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritzstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 242.

Mittwoch, den 16. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittag 10 Uhr,** soll in dem städtischen Bullenstallgebäude an der Lözheimerstraße ein ganz junger fetter Bulle öffentlich meistbte end versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. October 1901. 7212

### Der Magistrat.

Die Lieferung von 500 cbm. Mosaikplastersteinen aus Basalt oder Melaphyr, und zwar  $\frac{1}{2}$  von 12 bis 16 qcm Kopffläche und 5—7 em Höhe,  $\frac{1}{3}$  von 16 bis 26 qcm Kopffläche und 8—8 em Höhe und  $\frac{1}{4}$  von 20 bis 30 qcm Kopffläche und 6—9 em Höhe, soll vergeben werden. Das Quantum wird durch Messen in den Eisenbahnwagen festgestellt. Die Anlieferung soll ungefähr in 6 Monaten beendet sein. Der Preis ist pro cbm frei Waggon hier zu stellen.

Angebote mit einer kleinen Probessendung sind bis zum 30. I. Mts., Vormittags 9 Uhr, portofrei hierher einzureichen.

Beschlagsfrist 3 Wochen.

Wiesbaden, den 14. October 1901. 7328

Das Stadtbauamt, Abtheil. für Straßenbau:  
Richter.

## Stadt. Volksskindergarten

### (Thunes-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.  
Wiesbaden, den 7. August 1901. 4692

### Der Magistrat.



## Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Feuerwehr u. Leiter-Abtheilungen an der oberen Blätterstraße werden auf Freitag, den 18. October 1. J., Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, zu einer General-Versammlung zu Herrn Gastwirth Schreiner eingeladen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 14. October 1901. 7288

Der Branddirektor: Scheurer.

Gesucht eine Weißköchin zum 1. November cr. Lohn bei freier Station monatlich 25 bis 32 Mark.

Wiesbaden, 2. October 1901. 6785

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. Oktober 1901, Abends 8 Uhr:

### Erste Quartett-Soirée

#### des Kurorchester - Quartetts

der Herren Konzertmeister Herm. Jrmer (I. Violine), Theodor Schäfer (II. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Hrn. H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Conservatorium für Musik (Piano).

#### PROGRAMM.

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell<br>in D-dur Nr. 14 (Peters-Ausgabe) | Haydn.     |
| 2. Adagio aus dem Trio in Es-dur, op. 8, für<br>Violine, Viola und Violoncell        | Beethoven. |
| 3. Quintett für Klavier, 2 Violinen, Viola und<br>Violoncell in B-dur, op. 30        | Goldmark.  |

#### Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 1 Mk.; nichtnummerirter Platz, 50 Pf.  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
Bei Beginn der Soirée werden die Eingangstüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 18. Oktober 1901, Abends 8 Uhr:

### VORTRAG

des Herrn

General-Konsuls Ernst von Hesse-Wartegg  
aus Luzern.

Thema:

### In den Kannibalen-Ländern der Deutsch. Südsse.

Illustrirt durch zahlreiche grosse Photographien  
von Land und Volkstypen.

#### Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 2 Mk.; nichtnummerirter Platz: 1.50 Mk.  
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies.  
höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.  
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 19. Oktober 1901, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

### BALL

#### im grossen Saale.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker,  
Anzug: Gesellschaftsfolleto (Herren Frack oder  
dunkler Rock).  
Eintritt gegen Abonnement- und Fremdenkarten (für ein  
Jahr oder sechs Wochen); für Nicht-Inhaber solcher Karten 3 M.  
Städtische Kur-Verwaltung.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

### Trauben-Kur-Halle

alte Kolonnade — Mittelbau.

### VERKAUF

von 8—12 Morgens und von 3—6 Uhr Nachmittags  
Städtische Kur-Verwaltung.

# Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Oktbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

wollen die Erben des verstorbenen Rentners Christian Kunz von hier die nachfolgend beschriebenen Immobilien, als:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Nebengebäuden, belegen an der Friedrichstraße Nr. 6, zwischen Leonhard Kurz und Wilhelm Michel, mit 6 ar 45,75 qm Hofraum und Gebäudeläche.
2. Lagerb. Nr. 5151 Ader „Schiersteinerlach“, 4. Gew., zwischen Christian Kunz und dem Eisenbahnfiskus, mit 18 ar 37,75 qm Flächengehalt,
3. Lagerbuch Nr. 5152 Ader „Schiersteinerlach“, 4 Gew., zwischen Christian Kunz und Daniel Kraft Ww. mit 10 ar 98,25 qm Flächengehalt,
4. Lagerb. Nr. 4029 Ader „Zweibörn“, 4. Gew., zwischen Karl Witt und der evangelischen Kirchengemeinde mit 16 ar 57,50 qm Flächengehalt,
5. Lagerbuch Nr. 4095 Ader „Gerstengewann“, 2. Gew., zwischen Georg Thon und Theodor Schweigguth mit 17 ar 57,50 qm Flächengehalt,
6. Lagerb. Nr. 4112 Ader „Gerstengewann“, 3. Gew., zwischen Ferdinand Reinhard Faust und Wilhelm Kimmel, mit 17 ar 74,25 qm Flächengehalt,
7. Lagerb. Nr. 3263 Ader „Langels-Weinberg“, 1. Gew., zwischen der Stadt Wiesbaden und Heinrich Weil, mit 41 ar 62 qm Flächengehalt und
8. Lagerb. Nr. 6395 Ader „Wellritz“, 4. Gew., zwischen Johann Sarg Witwe und Geschwister Müller mit 11 ar 86,50 qm Flächengehalt

in dem Rathause hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1901.

Der Oberbürgermeister.

7047

J. B. Körner.

## Berdingung.

Für die Erweiterungsbauten des Königlichen Theaters hier elbst soll die Ausführung nachstehender Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden:

1. Spenglerarbeiten — Loos I —,
2. Gips Modellarbeiten — Loos II —,
3. Dachdeckerarbeiten (Schieferdächer) — Loos III —,
4. desgleichen (Holz cementdächer) — Loos IV —.

Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 41, gegen Zahlung von Mk. 1.— für Loos I und je 25 Pf. für Loos II, III und IV bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bestellgeldfrei an unseren Technischen Sekretär Andress — Rathaus hier — einenden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 37 Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 21. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1901.

7050

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, Königl. Baurath.

## Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.

8639

Städt. Aecise-Amt.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags 12 Uhr, sollen im Rathause, Zimmer Nr. 55, die nachfolgend beschriebenen Grundstücke theils auf die Dauer von sechs Jahren, theils auf unbestimmte Zeit — von Jahr zu Jahr laufend — öffentlich meistbietend verpachtet werden

1. Lagerb. Nr. 7243 Ader „Kalteberg“, 2r Gewann, im Flächengehalte von 27 ar 44,50 qm — hat ca. 40 Obstbäume —
2. Lagerb. Nr. 7529 Ader „Königshahl“, 4r Gewann, im Flächengehalt von 66 ar 19,75 qm — hat ca. 60 Obstbäume —
3. Lagerb. Nr. 6984 Ader „Unter Hollerbörn“, 4r Gewann, im Flächengehalt von 22 ar 70 qm und
4. Lagerb. Nr. 4469 Ader „Unter Schwarzenberg“, im Flächengehalt von 14 ar 98,25 qm.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1901.

7265

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

## Berdingung.

Die Ausführung der Asphaltirarbeiten für den Neubau des Volksbrausebades an der Roonstraße hierelbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Berdingungsunterlagen können, soweit der Vorraht reicht, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathause Zimmer Nr. 41, gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär Andress, Rathaus hier, einenden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 39“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. Oktober 1901,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

7293

Genzmer, Königl. Baurath.

## Berdingung.

Die Herstellung eines Kohlenaufzuges im Gebäude der Mittelschule an der Luisenstraße hierelbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Berdingungsunterlagen können, soweit der Vorraht reicht, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 41“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 28. Oktober 1901, Vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1901.

7294

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, Königl. Baurath.

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines 2. Aufsehers für die städtische Straßenreinigung (Tag- und Nachtbetrieb) ist anderweit zu besetzen.

Eigene Bewerber, welche Erfahrung auf diesem Gebiet nachweisen können, wollen selbstgeschriebene Gesuche nebst Lebenslauf, Zeugnissabschriften und Gesundheitsattest bis zum 23. November d. J. an das Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau, eireichen.

Aufangsgehalt 1500 Mark jährlich, spätere Erhöhung desselben, sowie etatsmäßige Anstellung nach gut bestandener einjähriger Probezeit nicht ausgeschlossen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1901.

7208

Stadtbaamt. (J. B.: Richter.)

### Berdingung.

Für den Neubau des Volksbrausebades an der  
Roonstraße hier selbst sollen  
a) die Ausführung der Maurerarbeiten — Loos I —,  
b) die Lieferung der gußeisernen Träger — Loos II —,  
c) die Ausführung der Schmiedearbeiten — Loos III —  
im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 41, gegen Zahlung von 1 Mfl. 50 Pf. für Loos I und je 50 Pf. für Loos II und III, bezogen werden. Anwältige Submittenten wollen den obigen Betrag bestell geld frei an unseren Technischen Sekretär A dress — Rathaus hier — einenden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 38 Loos ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 21. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Größnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der ob gen Loos Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Beschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1901. 7049  
Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.  
Genzmer, Königl. Baurath.

### Berdingung.

Das städtische, ehemalige Hotelgebäude **Europäischer Hof**, soll auf Abruch im Wege der öffentlichen Ausschreibung verkauft werden.

Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung von Mfl. 0.50 bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 36“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 21. Oktober 1901, Vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Größnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Beschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1901. 7048  
Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.  
Genzmer, Königl. Baurath.

## Fremden-Verzeichniss

vom 15. Oktober 1901 (aus amtlicher Quelle.)

**Adler**, Langgasse 32.

Kärger, Baurath Altona

Lienau m. Fr. Lübeck

Müller m. Fr. Fürth

Ellenbeck, Dr. Hilden

Lietzmann St. Johann

Fürst Ung. Hradisch

Kaiser, Fbkt. Hilden

**Allesaal**, Taunusstr. 3.

Hoffmann, Dr. Leer

Kühling, Gutsbes. Herdecke

**Bahnhof-Hotel** Rheinstr. 3.

Neupert, Kfm. Zürich

Landgraf m. Fr. Miltenberg

Kluchen, Kfm. Kassel

Strakosch m. Fr. Wien

**Bellevue**, Wilhelmstr. 26.

Wolff, Rent. Hamburg

Blaam s'Gravenhage

**Block**, Wilhelmstr. 54.

Rumenap, Fr. Riga

**Schwarzer Bock**,

Kranzplatz 12.

Skaller, Kfm. Berlin

Hecking m. Fam. Dortmund

Engler, R.-Rath Königsberg

**Dahlheim**, Taunusstr. 15

Linkenbach m. Fam. Ems

Wolf, Ing. Essen

Wilms, Kfm. Bochum

**Dietenmühle** (Kuranstalt)

Parkstrasse 44.

Beermann, Kfm. Berlin

Kolar, Kfm. Breslau

**Einhorn**, Marktstrasse 30.

Krause Hanau

Derichs, Ing. Köln

Pohl, Kfm. "

Küpper, Rent. "

Hünnerdorf, Kfm. Wien

Schemm, Kfm. "

Schiff, Kfm. Mannheim

**Eisenbahn-Hotel**,

Rheinstrasse 17.

Becker, Dr. m. Fr. Köln

Reinicke Berlin

Wagener, Stud. Bremen

Salfeld, Kfm. Hannover

Ziegler, Arch. Winterthur

Geiger, Kfm. Karlsruhe

Marks, Apoth. Mannheim

Köhler, Dr. Zwickau

Deutscher m. Fr. Mettlach

Heilig, Kfm. Nürnberg

Hoppe, Fr. Darmstadt

Brell, Kfm. Berlin

**Engel**, Kranzplatz 6.

Geiger, Kfm. Stettin

Pflug Frankfurt

Schoelles m. F. Helensburg

Weise, Ing. Halle

Werneburg, Ing. "

Werner, 2 Frn. Warschau

Sardt, Lt. d. R. Lubosch

Schwarz m. Fr. Schadowitz

Bteegmann, Kfm. Glasgow

**Englischer Hof**

Kranzplatz 11.

de Montmoency, Fr. Windsor

Klaschke Gera

Meyer, Fr. m. Fam. Berlin

Schindler Beuthen

**Erbprinz**, Mauritiusplatz.

Badt Luckenwalde

Schwarz, Kfm. Frankfurt

Leberecht Laufenselden

Hauser Zorn

Ulmer Dortmund

Jung Diez

Lauer Kassel

Hommelmann Luxemburg

**Hotel Fuhr**, Geisbergstrasse 3.

Mecklenburg, Kfm. Wien

Kiese m. Fr. Stuttgart

Harhausen m. Fr. Köln

Krausnick, Kfm. Berlin

Paulus Krefeld

Müller, Rent. Soden

**Dr. Gierlich's Kurhaus**, Leberberg 12.

Goosens, Fr. Rotterdam

Schwarz, Fr. Speyer

**Grüner Wald** Marktstrasse.

Hoffmann, Kfm. Barmen

Raynaud, Kfm. Paris

Brennwald, Kfm. Paris

Lauermann, Kfm. Detmold

Betz Heidelberg

Hacker "

Langer "

Pfaff "

Mertz Köln

Szalaviesek m. Fr. Budapest

Merk, Kfm. Basel

Vier Jahrzeiten Kaiser Friedrichplatz 1.

Gerschow, Fr. Danzig

Stummel, Off. Strasburg

Leperé Brüssel

Yakountehikoff, Frl. Petersburg

**Kaiserhof** (Augusta-Victoria-Bad) Frankfurterstr. 17.

Beach, Frl. Amerika

Lombard, Frl. "

Bonn, Dr. Frankfurt

Funke Mülhausen

Oppenheimer, Fr. Berlin

**Karpfen**, Delaspéestr. 4.

Müller, Kfm. Köln

Meyer m. Fr. München

Klos, Cap. Caub

Braun m. Fr. Franzensbad

Walter m. Fr. Berlin

Becker, Ing. Köln

Weber, Ing. Frankfurt

**Königlicher Hof**, kl. Burgstr. St. Goarshausen

Herpe v. Hauenschild Leobschütz

**Krone**, Langgasse 36.

Beck, Hotelbes. Marienbad

Kraupl, Kfm. "

Stingl "

Müller, Fr. Dresden

Ansbacher, Kfm. London

Ansbacher Eitorf

**Hotel Lloyd**, Nerostr. 21.

Keller Worms

Hohberger, Frl. Stuttgart

Büttner m. Fr. Würzburg

**Mehler** Mühlgasse 3.

Loesche, Lt. Dresden

Kippler, Oberleut. Münster

Baude, Kfm. Dresden

Schenk, Leut. Trier

Engel, m. Fr. Darmstadt

Bohn, Kfm. New-York

Koch m. Fr. Karlsruhe

**Metropole-Monopol** Wilhelmstr. 6 u. 8.

v. Langendonk Brüssel

Athberg, Frl. Köln

Thierheimer, Fr. München

Voigt, Fr. Homburg

Welker Neuwied

Salomon, Rechtsanw. Berlin

Brand, Kfm. "

**Minerva**, kl. Wilhelmstrasse 1—3.

Fürst Obolenski m. T. Moskau

van Aalst m. Fr. Java

Graf Poninski Coeseger

v. Schweder, Oberlt. Hanau

Thilger Alsfeld

**Nassauer Hof**, Kaiser Friedrichplatz 3.

Matthaei m. T. Magdeburg

Calmon m. Fr. Hamburg

Hamberg, Fr. "

Levis m. Fr. Ingelheim

Erlanger, Baron Amerika

Langlotz Altenburg

May Amerika

**Luftkurort Neroberg**.

Vogelsang Frankfurt

**Nonnenhof**, Kirchg. 39/41.

Neukirch, Kfm. Berlin

Querfurth, Kfm. "

Sachs, Kfm. Langenburg

Henner, Kfm. Meerane

Funcke, Kfm. Einbeck

Niemeyer, Kfm. Chemnitz

Riedel m. Fr. Bochum

Bussmann, Oek. Eichel

Böminghaus Hamburg

de Simon Berlin

Babst Berlin

**Pariser Hof**, Spiegelgasse 2.

Bräse, Dir. m. T. Posen

Korth, Fr. Berlin

Reisch m. Fr. Königsberg

Rickheim, Frl. Hamburg

Bönninghaus, Fr. Eickel

Bussmann, Rent. Bochum

**Petersburg**, Museumstr. 3.

de Loof, Frl. Petersburg

v. Fischer, Frl. "

Zur guten Quelle, Kirchg. 3.

Schlicht, Lehrer Wüsteins

Aders m. Fr. Berlin

Ziegler, Dir. Merenberg

Schieffer, Kfm. Giessen

**Reichspost**, Nicolaistr. 16.

Gies Mainz

Ströbel Nastätten

Gallhof m. Br. Brühl

Lang Göttingen

Gathmann Lennep

**Rhein-Hotel**, Rheinstr. 16.

Ralph m. Fr. Philadelphia

Fredl m. Fr. Dettmar

Wight m. Fam. Amerika

Hergervoeden, Frl. "

Herbst Frankfurt

Schmitt Heidelberg

Kuhler, Kfm. M.-Gladbach

Peyche, Kfm. Hamburg

Dellenz, Frl. Wien

**Hotel Rheinthal**, Grabenstr.

Schweinsberg,	
Rheinbahnstrasse 5.	
Ude m. Fr.	Wittenberg
Schuppe, Kfm.	Darmstadt
Wender, Baumstr.	Essen
Jettenheim, Fbkt.	Solingen
Hartkopf, Fbkt.	"
Deuss, Fbkt.	"
Schwar, Fbkt.	"
Velt	Hamburg
Spiegel, Kranzplatz 10.	
Weimar m. Fr.	München
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.	
Kohler, Kfm.	Gosberg
Hencks, Kfm.	Iserlohn
Fischer, Kfm.	Nassau
Hackert, Kfm.	Bochum
Priester, Kfm.	Berlin
Schmidt, Kfm.	Leipzig
Maceo, Kfm.	Aachen
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.	
Strothmann m. Fr.	Trier
Burkhardt, Dr.	Ansbach
Burkhardt, Fr.	
Buchstab, Dr.	Cellesee
Wienke, Oberförster	Kirchen
Konrad, Kfm.	Warschau
Amson m. S.	Edenkoven
Spittel, Fbkt.	Aachen

Lippold, m. T.	Goslar
Stephenson	Rotterdam
Hess, Pfr.	Münzenberg
Union, Neugasse 7.	
Bender, Kfm.	Stuttgart
Teninger, m. T.	Freiburg
Victoria, Wilhelmstr. 1.	
Schottlaender	Frankfurt
Weygand, Dr.	Würzburg
Kraemer, C.-Rath	St. Ingbert
Frankl, Kfm.	Budapest
Duday, Lt.	St. Avoal
Landau, Dr.	Rovitz
Wormser	Neustadt
Kuschelbauer	Colbe
Vogel, Rheinstr. 27.	
Willmann, Kfm.	Rathenow
Schiermer, Kfm.	Dresden
Bauer, Kfm.	Würzburg
Müller m. Fr.	Frankfurt
Heinemann, Kfm.	Leipzig
Weins, Bahnhofstr. 7.	
Krackow, Kfm.	Erlfeld
Schneider, Kfm.	Mannheim
Bieger, Hotelbes.	Bad Ems
Westfälischer Hof,	
Schützenhofstr. 3.	
Müller m. Fr.	Gelsenkirchen

## Nichtamtlicher Theil.

### Kreis-Verein vom rothen Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden.

Die Mitglieder des Kreisvereins vom rothen Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden lade ich zu einer Generalversammlung auf

Freitag, den 18. Okt. I. J.,

Nachmittags 6 Uhr,  
im Rathause, Zimmer Nr. 37 (Sitzungszimmer des Magistrats), ergebenst ein.

#### Tagesordnung:

1. Änderung der Vereinsstatuten.
2. Erstwahl für ein verstorbene Vorstandsmitglied.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1901. 7266

Der Vorsitzende.

v. Ibell, Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. November 1901. Nachmittags 4 Uhr, werden die dem Handelsgärtner Wilhelm Vogel und dessen Ehefrau Friederike, geb. Stratmann in Biebrich gehörigen Immobilien, nämlich:

- a. ein einstöckiges Wohnhaus nebst Stallgebäude, Gewächshaus, Hofraum und Garten, belegen an der Waldstraße zwischen Damian Geiß, August Pawlik und Wilhelm Vogel, taxirt zu 29,600 Mrrl.,
  - b. ein einstöckiges Wohnhaus nebst Stallgebäude, fünf Gewächshäusern, Hofraum und Garten, belegen an der Waldstraße zwischen Wilhelm Vogel und Heinrich Böhles, taxirt zu 32,750 Mark im Rathause zu Biebrich zwangsläufig öffentlich versteigert.
- Wiesbaden, den 7. Oktober 1901. 7285

Königliches Amtsgericht 12.

### Brandversicherungsbeitrag für 1901.

Die alsbaldige Entrichtung der noch rückständigen Beiträge wird in Erinnerung gebracht. 7284

Wiesbaden, den 14. Oktober 1901.

Hauptkasse der Nass. Landesbank.

### Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186  
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter coul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2888.

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 16. Oktober 1901.

225. Vorstellung. 4. Vorstellung im Abonnement B.

### Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von H. Meilhac und L. Halévy.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannstaedt. Regie: Herr Dornewash.

Carmen							
Don José, Sergeant	:	:	:	:	:	:	Frl. Brodmann.
Escamillo, Stierfechter	:	:	:	:	:	:	Herr Krauß.
Zuniga, Lieutenant	:	:	:	:	:	:	Herr Schwiegler.
Moralès, Sergeant	:	:	:	:	:	:	Herr Engelmann.
Micaela, ein Bauernmädchen	:	:	:	:	:	:	Frl. Robinson.
Elías Pastia, Inhaber einer Schenke	:	:	:	:	:	:	Herr Zöllin.
Dancairo } Schmuggler	:	:	:	:	:	:	Herr Plate.
Remendado } Schmuggler	:	:	:	:	:	:	Herr Henke.
Frasquita } Bigeunermaiden	:	:	:	:	:	:	Herr Croissant.
Mercédès } Bigeunermaiden	:	:	:	:	:	:	Herr Tordes.
Ein Führer							Herr Rudolph.
Soldaten							Bigeunerinnen. Schmuggler. Vol.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die vorkommenden Tänze und Evolutionen sind arrangiert von Amnetta Balbo und werden ausgeführt von Frl. Salzmann, Frl. Matajeza, dem Corps de Ballet und 24 Companjen. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

226. Vorstellung. 4. Vorstellung im Abonnement D.

### Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

### Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 16. Oktober 1901.

Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

### 1. Gastdarstellung von Agnes Sorma.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen

Deutsch von Wilhelm Longe.

Regie: Otto Klemischef.

Personen.

Robert Helmer, Advokat							Otto Klemischef.
Nora, seine Frau	:	:	:	:	:	:	*
Erwin, }							Hildegard Blant.
Bob, }							Lenchen Blant.
Emmy,							Maichen Kunz.
Doctor Rank	:	:	:	:	:	:	Paul Otto.
Frau Linden.	:	:	:	:	:	:	Sophie Schenl.
Günther							Hans Sturm.
Marianne, Kinderfrau }							Clara Krause.
Helene, Hausmädchen }							Gerda Walden.
Ein Dienstmännchen							Richard Schmidt.

Das Stück spielt in Helmer's Wohnung.

\* \* \* Nora . . . . . Agnes Sorma als Gast.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Preise der Plätze.

Proscenium-Bühne (3 Plätze) M. 40. I. Sperrstg. 1.—10. Reihe, à M. 8.  
Fremden-Bühne à " 12. II. 11.—14. à " 6.  
I. Rang-Bühne à " 10. Numm. Ballon à " 3.

Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

Neu einzuladen:

### Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Regie: Otto Klemischef.

Marille . . . . . Agnes Sorma als Gast.